

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 32

Artikel: Sensationen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gregor Rabinovitch

zum 60. Geburtstag

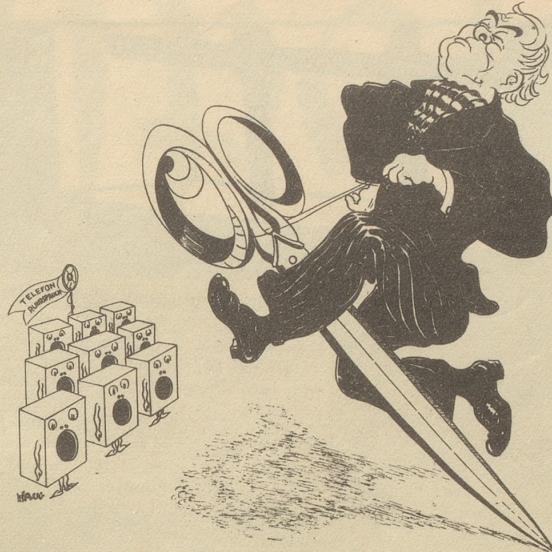
Ob es Porträts von Jungen, Älten,
Auch maliziös, Karikatur,
Was Wahn, was Unrecht ist, zu spalten,
Das liegt dem G. R. von Natur!

Rabinovitch? Rabinowitche,
So heiße fortan Deine Kunst;
Zwar spürt der Zensor Ihre Spize,
Jedoch beim Volk steht sie in Gunst.

Weil Du ins Schwarze oft getroffen
Mit einer Pointe, einem Strich,
Der „Nebelpalter“, 's ist zu hoffen,
Mag zum Doktor humoris Dich!

Wir wünschen Glück dem Jubilaren,
Der sechzig Jahre litt und stritt,
Der während langen Kämpferjahren
Den Nebel mit uns kühn durchschnitt!

Chrißebüel



General „Telephon-Rundspruch“
reitet sein Steckenpferd

Sensationen

(Ein altes Greuelmärchen aus Texas)

Der Editor der «Bigcreek-News» sitzt in seinem Fauteuil, hat die Füße auf seinem Schreibtisch und zieht gelangweilt an seiner Shagpfeife. Plötzlich wird die Polstertür aufgerissen und herein saust ein Reporter:

«Hello, Boß, große Neuigkeit, gewaltiges Eisenbahnunglück, zweihundert Tote.»

«Wann?» fragt gähnend der General.

«Vor vier Stunden.»

«Well, das ist doch keine Sensation. Vier Stunden zu alt.»

Zehn Minuten später. Derselbe Reporter platzt ins Office:

«Boß, 'was Neues. Riesenexplosion in Jamesborough, zweitausend Tote.»

«Wann?» Die gleiche Frage im gleichen Ton.

«Vor einer Stunde.»

«Eine Stunde zu spät.»

Und wieder nach zehn Minuten.

«Eine Sensation, Sir. News-Reporter erschießt seinen Editor.»

«Wann?»

«Jetzt!» Und damit knallt der Reporter seinen Boß nieder. Lulatsch

Welches ist die Geheimwaffe der Frauen?

Tränen!

Heha

Schifflände-Bar u. -Stüblí

Schifflände 20, Nähe Bellevue Zürich Tel. 271 23/24
DIE GEDIEGENE ZÜRCHER BAR

Ganz exquisit auch
an fleischlosen Tagen

Plattenauswahl siehe N.Z.Z. Mittw. u. Freit. Morgenbl.
Besitzer und Leiter: Hans Buol-de Bast

Von der Bescheidenheit bedeutender Männer

Goethe wurde einmal von einer jungen Mutter gebeten, die Patenschaft ihres Kindes zu übernehmen und gleichzeitig fragte sie den Dichter, ob sie ihren Neugeborenen ihm zu Ehren Wolfgang nennen dürfte. Goethe antwortete ihr: «Nennen Sie ihn doch Wilhelm, denn so hieß Shakespeare.»

+

Brahms speiste einst bei einem Rüdesheimer Weingutsbesitzer, einem seiner größten Verehrer, der, des Meisters Vorliebe für seine Weine kennend, gegen Ende des Mahls eine besonders gute Marke auftragen ließ und dabei die Bemerkung machte: «Das ist der Brahms meines Kellers.» Der Gast kostete und meinte: «Vorzüglich, wundervoll. Nun bringen Sie aber einmal Ihren Bach.»

(Aus Hollerop, Musikeranekdoten)

+

Ernst Victor Leyden, der berühmte Arzt, der Tausende von Kranken geheilt hatte, zitierte in seinen Vorlesungen oft den Satz seines Lehrers Dietl in Wien: «Heilen können wir Krankheiten nicht, wir können sie diagnostizieren, wir können sie auch allenfalls beurteilen — es gibt kein Verdienst der Ärzte, es gibt nur mehr oder we-

niger glückliche Ärzte. Nicht der Arzt, die Natur heilt die Krankheit.»

+

Fürst Blücher war 1814 zum Ehrendoktor der Universität Berlin ernannt worden. Der Mediziner Ernst Ludwig Heim erhob bei einer kleinen Feier aus diesem Anlaß sein Glas mit den Worten: «Es lebe der junge Doktor Fürst Blücher.» Worauf dieser: «Es lebe der Feldmarschall der Doktoren, mein Kollege Heim.»

(Von diesem selbst berichtet).

J. R. M.

Die
CARLTON BAR
bessert Ihre Laune!
HOTEL ELITE ZÜRICH
Mitte Bahnhofstraße



Verband der Orange-Frutta-Fabrikanten